

Gotteshaus immer gnädig bewahrt hat, obgleich durch im Orte ausgebrochene Feuersbrunst mehrmals Gefahr ihm drohte. Als evangelisch-lutherische Prediger fungirten an dieser Kirche 1) Johann Böhme, 2) Johannes Fasried, Johannes Löffler, 4) Johann Löffler, 5) Heinrich Fleißner, 6) M. Fabian Peschel, 7) M. Israel Maukisch, 8) Christoph Stephan, 9) M. Johann Georg Fickler, 10) Andreas Richter, 11) M. Andreas Beyer, 12) M. Carl Gottlob Hunger, 13) M. Christian Gottfried Willius, 14) M. Johann August Linse, welcher sich durch mehrere wohlthätige Stiftungen um hiesigen Ort besonders verdient gemacht hat; 15) M. Christian Friedrich Nothe, 16) Ludwig Adolph Löpeltmann, 17) und zur Zeit M. Christian Heinrich Bretschneider. Die Pfarrgebäude treten uns auf der Abbildung von Berthelsdorf links der Kirche am Rande des Bildes einladend entgegen. — Ganze Ortschaften sind nicht eingepfarrt, sondern nur einige zerstreut liegende Zechhäuser und eine Mühle.

Berthelsdorf hat eine Hauptschule, in welcher jetzt 180 Kinder in drei Classen Unterricht empfangen. Dieses Schulhaus zeigt uns die Abbildung von Berthelsdorf links der Kirche. Von den Schullehrern, die hier amtirten, sind nur bekannt: Philipp Behm, Gallus Lotter, Georg Lotter, Esaias Weichelt, Christian Helmricht, Christoph Gottlob Hassel, Gottfried Nothe, Sigismund Traugott Nothe, Johann Carl Gotthold Köppler und zur Zeit ist Schullehrer und Organist Johann Friedrich Ferdinand Bauer.

Im Kirchspiele Berthelsdorf sind übrigens im Durchschnitt jährlich; 40 Taufen, 27 Leichen, 9 Trauungen und 1550 Communicanten.

Diese gehaltreichen Nachrichten über Berthelsdorf, welche wir dem Herrn Pastor Bretschneider daselbst meist verdanken, können wohl als streng richtig angenommen werden.

## Oberbobritzsch,

an der Bober gelegen, in einem hier mehr als bei Niederbobritzsch beengten und von den 2 Stunden entfernten Burg-Ruinen Frauensteins beherrschten Thale, idyllisch geschmückt durch Bach-Krümmungen und einzelne Anhöhen, über welche Eschen und Birken in höchst freundlichen Schattirungen ihr grünes Laubgewand breiten, so daß es, wie man will, wohl das nämliche Thal seyn könnte, welches Matthison und Zumsteg in der classischen Elegie auf die Ruinen eines alten Bergschlosses,

befingen. Dieses ausgezeichnete, nordwestlich an Niederbobritzsch, wie ostwärts fast an Burkensdorf stoßende, und 1 Stunde lang an der Bober (oder Bobritzsch) hinlaufende Dorf des Amtsbezirkes Freiberg, von dieser Stadt auf seinem niedern Ende  $1\frac{3}{4}$  Stunde südöstlich entfernt, umfaßt 191 Feuerstätte mit 1323 Bewohnern, welche unter dem Hospitale St. Johannis zu Freiberg, mithin unter dem Freiburger Stadtrathe stehen. Das Alter des Ortes reicht in ziemlich frühe, indem schon 1280 das Hospital St. Johannis mit demselben belehnt wurde, welches Markgraf Friedrich von Meißen 1293 bestätigte. Die hiesige Commun besitzt ein theils in Grundstücken, theils Legaten bestehendes, nicht unbeträchtliches Communvermögen und erfreut sich eines vorzüglich aus Ackerbau und Viehzucht fließenden Wohlstandes. Unter den hiesigen Felderzeugnissen ist besonders der Flachszu nennen, der theils gebrochen in großen Quantitäten verkauft, theils zu Garn und Leinwand verarbeitet auf Dresdens, wie andere Märkte gebracht wird, und sich dem Orte seit Jahrhunderten als eine unverstiegbare Geldquelle bewährt hat. Regsamer Fleiß und Reinlichkeit innerhalb und außerhalb der Gebäude sind hier in's Auge fallend. Allenthalben tragen die weitläufigen, in großer Ordnung gehaltenen Aecker Spuren der fleißigen Hände ihrer Pflüger, und froher Sinn der Bewohner, so wie der gute Zustand ihrer Gespanne und Heerden verathen, daß man hier die Dürftigkeit entfernt zu halten wisse. Westlich stoßen die Dorffluren an den Johannis-Hospital-Wald, welcher mit dem Preßschendorfer Gebiete rainet. Ueberhaupt grenzen mit ihren Fluren südöstlich Friedersdorf, südlich Burkensdorf, südwestlich Lichtenberg, westlich Weissenborn und nördlich Niederbobritzsch. Mit der Bober, die 4 Mahl- und einige Schneidemühlen treibt, verbindet sich der Friedersdorfer Bach am obern Ende des Dorfes, und in dessen Mitte fließen mehrere kleine Gewässer herzu, die angenehme Nebengründe bilden.

Unter den hiesigen Gehöften gebührt dem mit schönen Zubehör verbundenen Erbgerichte der Vorrang. Im obern Ende des Dorfes liegt an der Straße von Olbernhau nach Preßschendorf zc. ein Gasthof, den das den Städten Dresden und Meißen zukehrende Fuhrwerk ansehnlich belebt. In Oberbobritzsch sind zwei Schulen. Die Hauptschule, welche im Niederdorfe neben der Kirche sich befindet und uns durch die Abbildung von Oberbobritzsch rechts vor der Kirche sichtbar wird, zählt, einschließlic der Jugend aus dem eingeschulten Sohra und dem Vorwerke Süßenbach, 120 Kinder. Der jetzige Lehrer, früherer Substitut, an dieser Hauptschule ist Eduard Metzler, gebürtig aus